



m
a
n
d
f
e
m
i
n
i
s
m
u
s
s

Wer in Mary Shelleys Werk im Verlauf der Erzählung stirbt und wer überlebt kann als Kritik an der Reproduktion von Geschlechterrollen verstanden werden. Weder die vollkommene Selbstaufgabe und Unmündigkeit von Elizabeth Frankenstein oder Caroline Beaufort, noch die selbstbezogene Art von Victor Frankenstein zahlen sich am Ende der Geschichte aus. Charaktere wie Frankensteins Monster oder Safie, die Rollenerwartungen hinterfragen oder auch brechen überleben hingegen länger oder gehen später an fehlenden Alternativen zugrunde.

Eine feministische Interpretation des Romans liegt nahe, wenn man sich mit der Sozialisierung der Autorin Mary Shelley befasst. Shelleys Eltern waren die Frauenrechtlerin Mary Wollstonecraft und der Philosoph William Godwin. Obwohl Mary W. bei der Geburt Mary Shelleys starb, wuchs Mary S. mit den Ansichten und Veröffentlichungen ihrer Mutter auf und teilte deren Ansichten. So lässt sich „Frankenstein“ als eine Art Dystopie basierend auf fehlender Emanzipation verstehen.



Dieses Narrativ beginnt bei der Darstellung der zwei Hauptcharaktere Robert Walton und Victor Frankenstein. Das gesamte Werk erzählt die Geschehnisse aus einer männlichen Perspektive. Beide Hauptcharaktere sind auf der Suche nach intellektueller Erweiterung und Erfolg.

Im Gegensatz dazu stehen die meisten weiblichen Figuren des Buches. Sie sind oftmals fürsorglich und passiv, während Victor F. und Robert W. mit ihren eigenen Zielen, Gedanken und Emotionen beschäftigt sind.

Betrachtet man jedoch die Metaebene der Erzählung so stellt man fest, dass die gesamte Geschichte ohne die Anwesenheit von Elizabeth Frankenstein und Margaret Walton nie festgehalten worden wäre, da sowohl Robert als auch Victor ihre Erlebnisse in regelmäßigen Briefen an diese schildern. Hierbei kommen die Frauen jedoch nie selbst zu Wort.

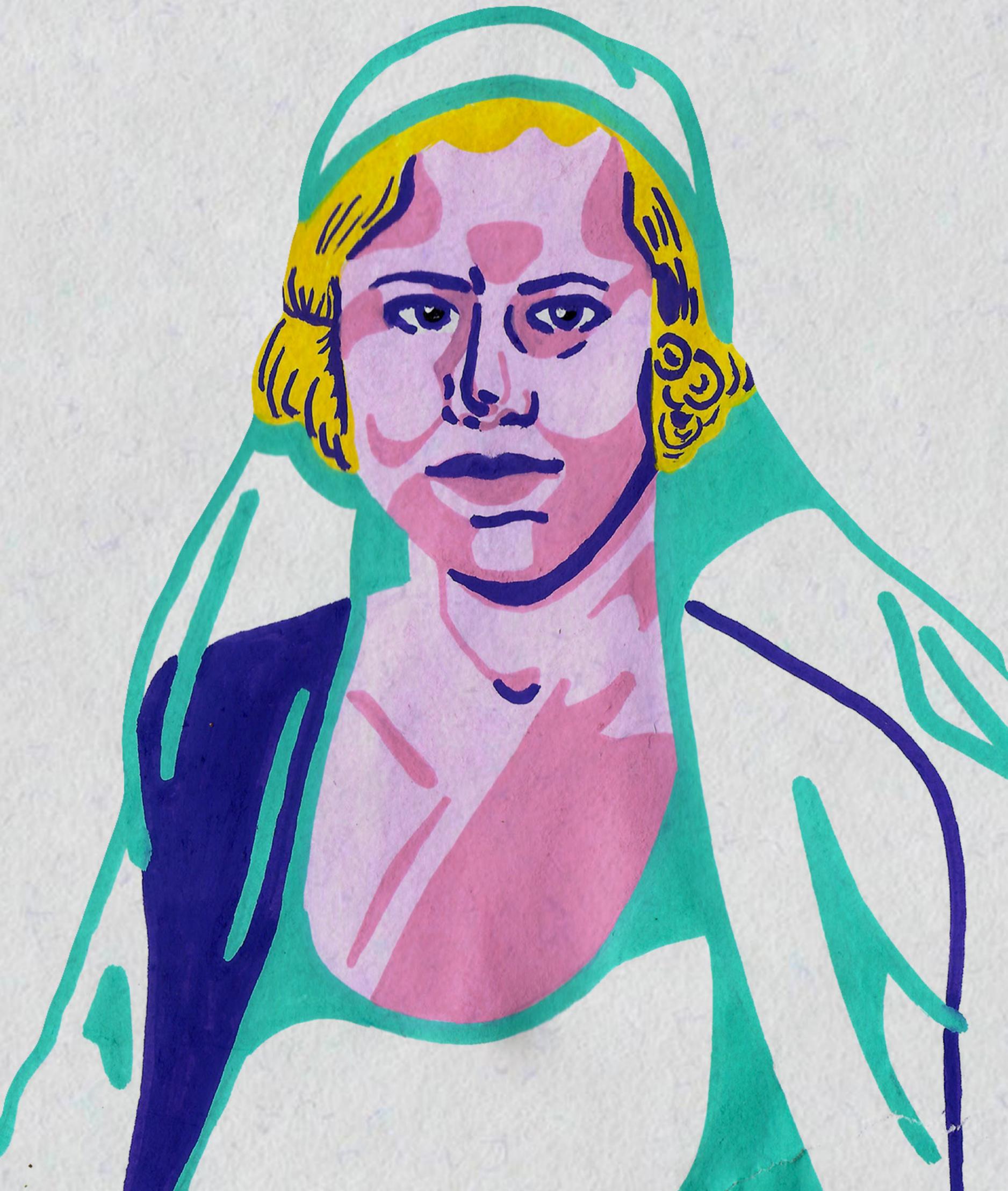


Die Rolle Elizabeth Frankensteins wird in dem Roman durch Victors Erzählperspektive meist auf ihr Aussehen und ihren aufopfernden, fürsorglichen Lebensstil reduziert. Für ihre Emotionen wird nur wenig Interesse gezeigt. Sie wird als stets positiv beschrieben und ihre Gefühle werden meist von Victor Frankenstein gedeutet.

Nachdem sie in die Familie aufgenommen wird bezeichnet V. Frankenstein sie als „Geschenk“ und „Eigentum“ Victors. Nach dem Tod der Mutter übernimmt sie deren Rolle in der Familie.

Sie wird in ihrer Hochzeitsnacht durch das Monster umgebracht.

Victor nimmt an die Kreatur wolle ihn töten und lässt Elizabeth deswegen allein und kann sie nicht retten.



Eine weitere Figur, die metaphorisch für das Hervorheben des Patriarchats und männlicher Unterdrückung verstanden werden kann ist die weibliche Schöpfung Victor Frankenstein. Diese wird von V. Frankenstein vor ihrer Vollendung vernichtet. Zu sehr fürchtet Frankenstein sie könne sich eigenständig fortpflanzen, seine erste Kreation ablehnen (owohl sie dessen Partnerin sein soll) oder gar die gleiche Boshaftigkeit und Eigenständigkeit besitzen, wie die erste Kreatur. Kurz gesagt, er möchte die Existenz einer eigenständigen Frau verhindern.



Eine spannende Ausnahme bildet der Charakter Safie. Sie ist nicht nur eine Frau aus einer türkischen Familie (bietet daher eine Ausnahme zu der weißen Perspektive der Erzählung); sie befindet sich außerdem im Exil (bricht mit Rollenerwartungen an eine Frau) und sie eignet sich Wissen an indem sie Französisch lernt. Im Gegensatz zu anderen weiblichen Figuren des Romans steht sie aktiv für ihre Überzeugungen ein und trifft Entscheidungen, negativer Konsequenzen zum Trotz. Eine weitere Ausnahme bildet sich dadurch, dass sie während dem Verlauf der Erzählung nicht stirbt.



Da Mary Shelleys „Frankenstein, der moderne Prometheus“ 1818 veröffentlicht wurde unterliegen viele Teile des Romans der Interpretation der Leser_innen. Diese kann unter anderem aus einem feministischen Standpunkt stattfinden. Dies haben in der Vergangenheit Autor_innen wie Rosemary Hathaway oder Sandra M. Gilbert getan. Auch Mikael Hillerström tut dies in seinem Essay „A feminist reading of Mary Shelley's Frankenstein“, welches im Folgenden zusammen gefasst wird.

Quellenverzeichnis:

Hillerström, Mikael. "A feminist reading of Mary Shelley's Frankenstein". Universität Karlstad. 2019

online unter:

<https://www.diva-portal.org/smash/get/diva2:1345359/FULLTEXT01.pdf>

Stand: 28.01.2021

Bild (Papierstruktur):

online unter:

https://wallpaper-house.com/data/out/6/wallpaper2you_135493.jpg

<https://wallpaper-house.com/group/blank-white-wallpaper/index.php>

Stand: 28.01.2021

Impressum

Diese illustrierte Short Story entstand 2021 im Rahmen des Kurses Buchillustration und Plakatgestaltung am Institut für Kunstpädagogik der Universität Leipzig.

Grafische Gestaltung und Illustration: Nikola Haupt

Schrift:

Fundamental Brigade
Bajern Regular

Programme:

Adobe Photoshop
Adobe Indesign